

Außenhandel auf Rekordjagd - aber Sorgenfalten nehmen zu

„Der deutsche Außenhandel geht in diesem und auch im nächsten Jahr weiter auf Rekordjagd. Dies ist allerdings auch dringend notwendig angesichts der gewaltigen Herausforderungen, vor denen wir hierzulande stehen. Dabei dürfen wir uns nicht von den schönen Zahlen täuschen lassen. Sie sind insbesondere auch dem billigen Euro infolge der Geldpolitik der EZB geschuldet, deren langfristig negative Nebenwirkungen noch nicht zum Vorschein treten.“ Dies erklärte BGA-Präsident Anton F. Börner in Berlin anlässlich der Herbstpressekonferenz des Verbandes zur Entwicklung des deutschen Außenhandels.

Mit besonderer Sorge sieht Börner dabei das Auseinanderdriften in Europa. In der nach wie vor ungelösten Euroschuldenkrise sei in den vergangenen Monaten greifbar geworden, wie stark die Fliehkräfte sind. Die Flüchtlingswelle mit den damit verbundenen Herausforderungen für Europa, für seine Mitgliedstaaten, seine Politiker und seine Gesellschaften wirke wie ein Brandbeschleuniger - obwohl kein Land alleine die zentralen Herausforderungen wie die Flüchtlingskrise alleine lösen könne.

Aktuelle Situation und Ausblick für den deutschen Außenhandel

Für das Gesamtjahr 2015 geht der BGA nunmehr davon aus, dass sich die Ausfuhren um bis zu 6 Prozent auf 1.191 Milliarden Euro und die Einfuhren um 4 Prozent auf 947 Milliarden Euro erhöhen werden. Damit erreichen sowohl die Aus- als auch die Einfuhren neue Rekordwerte.

Die positive Entwicklung im ersten Halbjahr beruht nicht mehr auf der Nachfrage aus den Schwellenländern und insbesondere nicht auf der Nachfrage aus den BRIC-Staaten. Vielmehr waren wieder unsere traditionellen Absatzmärkte in der EU und außerhalb die Wachstumstreiber dieser Entwicklung.

Die Nachfrage in der EU stammt dabei gleichermaßen aus Spanien, Portugal, Italien und sogar aus Frankreich, unserem weiterhin wichtigsten Absatzmarkt. Gleichwohl liegt noch ein langer Weg mit vielen Untiefen vor uns. Es bleiben die Zweifel hinsichtlich der notwendigen Strukturreformen,

denn die Wachstumsmotoren waren insbesondere der günstige Euro und die niedrigen Rohstoffpreise. Wachstumstreiber in den Drittländern waren in erster Linie unsere klassischen Handelspartner wie die USA. Hier sind die Ausfuhren um fast 24 Prozent gestiegen. Aber auch auf dem afrikanischen Kontinent haben die deutschen Unternehmen mit einem Plus von 12,8 Prozent deutlich mehr verkauft als noch im Vorjahr.

Made in Germany unter Druck

Die einmalige Erfolgsgeschichte Made in Germany sei unter Druck, darüber dürfte man sich von den guten Zahlen nicht täuschen lassen, warnte der Außenhandelschef. Zudem bewegten wir uns auf einem Weg, der mit konjunkturellen Stolpersteinen nur so gepflastert sei, wie die jüngsten Entwicklungen in China zeigen, die der BGA mit Sorge beobachtet.

Die Art und Weise, wie Deutschland mit der Flüchtlingsproblematik umgehe, habe natürlich auch Konsequenzen für die Wahrnehmung Deutschlands im Ausland. Das so viele so schnell kommen würden, habe niemand vorhersehen können, auch die Bundesregierung nicht. Er zeigte sich aber überzeugt, dass man die Lage organisatorisch wieder in den Griff bekomme. Fakt sei, dass die Menschen da seien und eine Ausgrenzung langfristig keine Lösung sein könne.

„Deutschlands Gesellschaft ist auf den Außenhandel und die weltweite Präsenz seiner Wirtschaft auf Gedeih und Verderb angewiesen und somit vom guten Ruf seiner Pro-

dukte und Leistungen abhängig, aber in gleicher Weise auch vom guten Ruf als offenes, freundliches und demokratisches Land. Wer diesen Ruf gefährdet, muss wissen, dass er damit gerade der deutschen Bevölkerung immens schadet, da dann die Wirtschaftsleistung nicht mehr erbracht werden kann, die das Land für die Finanzierung seiner Renten, der Versorgung der Kranken und der Arbeitslosen dringend braucht. Jede Form von Nationalismus, Abschottung und Protektionismus führt mindestens zu einem spürbaren Absinken des Wohlstands, zu Arbeitslosigkeit und langfristig zu Altersarmut“, so der BGA-Präsident abschließend.

📄 BGA-Pressemitteilung (Auszug) vom 27. Oktober 2015

BGA AKTUELL

Neuwahlen des BGA-Präsidiums bei der Mitgliederversammlung in Berlin

Die Neuwahl des BGA-Präsidiums war wichtigster Tagesordnungspunkt der Mitgliederversammlung Ende Oktober 2015. In geheimer Wahl wurde der BGA-Präsident Anton F. Börner einstimmig durch die Mitgliederversammlung mit hundert Prozent der Delegiertenstimmen wiedergewählt und damit für weitere drei Jahre im Amt bestätigt. Mit stehenden Ovationen gratulierten die Anwesenden während Börner die Wiederwahl sichtlich bewegt annahm.

Auf Vorschlag des Präsidenten wurden die Vizepräsidenten und der Schatzmeister in Ihren Ämtern bestätigt. Für Carl Hugo Erbslöh, seit 1997 Mitglied des BGA-Präsidiums und seit 2003 Vizepräsident, der auf eigenen Wunsch auf eine weitere Kandidatur verzichtete, wurde Jan Krückemeyer in das engere Präsidium gewählt. Weiterhin wurde mit Sebastian Lazay erstmalig ein Vertreter der Dienstleistungsverbände in das Engere Präsidium des BGA gewählt.

Aus dem Kreis der Branchen- und Fachverbände sowie Landes- und Regionalverbände wurden jeweils sieben Kandidaten in geheimer Abstimmung in das Gesamtpräsidium gewählt. Christof Bonn, Gerhard Esterhammer, Franz Gauseohl, Gerhard Riemann und Prof. Dr. Helmut Rödl standen für eine weitere Amtszeit nicht zur Verfügung. Börner dankte den ausscheidenden Mitgliedern für ihr jahrelanges Engagement und ihren Einsatz für den Groß- und Außenhandel.

Aus der Liste der Landes- und Regionalverbände wurden gewählt:

Till Blässinger
René Dreske
Jürgen Grolmann
Ulrich Gutting
Dr. Thomas Könnecke
Prof. Dr. Georg Wagner
Klaus Ziegler

Aus der Liste der Branchen- und Funktionsverbände wurden gewählt:

Dr. John Böttcher
Stefan W. Dircks
Dr. Matthias Händle
Hartmut Röhl
Max Schierer
Robert Späth
Carsten Taucke

Erstmalig wurden mit Kirsten Pedd und Christian Wolfram auch zwei Vertreter aus dem Kreis der Dienstleistungsverbände in das Gesamtpräsidium des BGA gewählt:

Beim *Abend der Begegnung* wurde anschließend im Refugium am Gendarmenmarkt das Gespräch untereinander fortgesetzt. Zu den ersten Gratulanten nach der Wiederwahl zählte Bundesminister a.D. Wolfgang Clement. In seiner wirtschaftspolitischen Dinerspeech thematisierte er die für die Wirtschaft derzeit hochbrisanten Themen. Das Treffen der Balkanstaaten anlässlich der Flüchtlingskrise bezeichnete er als produktiv. „Europa ist nicht mehr selbstverständlich“, dies zeigen die aktuellen Entwicklungen.

In seiner Rede ging er auch auf die Energiewende und den Russland-Ukraine Konflikt ein. Ebenso äußerte er sich kritisch in Bezug auf die Großdemonstration gegen TTIP. Tenor war, dass die Bürger ohne einen wirklichen Grund hiergegen demonstrieren. Abschließend forderte er eine neue Architektur für die Welt nach Vorbild der Schlussakte von Helsinki von 1975.

[Kim Cheng]

Mittelstand durch enorme Meldeanforderungen im Kreditwesen belastet

Die in der Arbeitsgemeinschaft Mittelstand zusammenarbeitenden Wirtschaftsverbände, darunter der BGA fordern die Deutsche Bundesbank und auch die Europäische Zentralbank (EZB) auf, die Vergabe von Mittelstandskrediten nicht durch unnötigen bürokratischen Aufwand zu belasten. Die Anforderungen durch das geplante europäische Kreditregister sind mit bis zu 50 bis 60 Millionen meldepflichtiger Kredite in Deutschland und jeweils mehr als 120 Einzelmerkmalen viel zu weitgehend. Auch aus Gründen des Datenschutzes sind die Angaben auf das erforderliche Mindestmaß zu beschränken. Die Notenbanken sollten die derzeitige Grenze von einer Million Euro beibehalten, ab der der Bundesbank bislang Kredite im Rahmen des Millionenkreditmeldewesens in Deutschland gemeldet werden müssen.

Die Bundesbank steht vor der nationalen Umsetzung des weltweit größten Kreditregisters, des Analytical Credit Dataset (AnaCredit) der EZB. Banken sind danach künftig angehalten, der Bundesbank großflächig, unter anderem personenbezogene Daten wie Jahreseinkommen der Kreditnehmer, Wohnort oder Leistungsstörungen weiterzugeben. Die Arbeitsgemeinschaft Mittelstand befürchtet, dass das Vorhaben der EZB die Kreditvergabe der Banken insgesamt verteuern könnte. Auch unter verbraucher- und datenschutzrechtlichen Aspekten ist das Vorhaben bedenklich. Der bürokratische Aufwand wird enorm zunehmen, die Akzeptanz potenzieller Kreditnehmer für eine derart umfassende Abfrage vertraulicher Daten ist wohl kaum vorhanden.

Der Datenhunger der EZB führt zu enormen Meldeanforderungen. So verlangt das AnaCredit-Projekt ab 2018 bei Ausleihungen an Firmenkunden ab 25 000 Euro von der Bank eine Meldung auf Einzelkreditbasis mit umfangreichen Meldeinhalten. Ab 2020 erhebt die EZB Meldedaten auch von Einzelpersonen, sofern Wohnungsbaudarlehen betroffen sind oder es sich um Einzelkaufleute oder Personengesellschaften handelt.

Wegen der hohen Bedeutung für Wirtschaft und Privatpersonen hält die Arbeitsgemeinschaft Mittelstand eine öffentliche Konsultation für dringend geboten. Weiterführende Informationen: www.arbeitsgemeinschaft-mittelstand.de

 Pressemitteilung der AG Mittelstand (Auszug) vom 27. Oktober 2015

AGRAR- UND ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT

Zulassung von Glyphosat bis Juni 2016 verlängert

Die Europäische Kommission hat am 20.10.2015 die Zulassung für Glyphosat bis zum 30.06.2016 verlängert. Eigentlich sollte die Zulassung am 31.12.2015 auslaufen. Hintergrund der Verlängerung ist die damit gewonnene längere Prüfzeit einer neuen Zulassung.

Gegenwärtig wird, vor allem auf Betreiben der GRÜNEN, intensiv darüber gestritten, ob die Zulassung des Wirkstoffs Glyphosat in Europa verlängert werden sollte. Ende März 2015 hatte die International Agency for Research on Cancer (IARC, Krebsforschungsagentur der WHO) Glyphosat als für Menschen „wahrscheinlich krebserregend“ eingeschätzt. Das in Deutschland zuständige Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) geht jedoch schon seit Jahren davon aus, dass Glyphosat für den Menschen unbedenklich ist. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die IARC-Einschätzung gefahrenbasiert, die des BfR jedoch risikobasiert ist. Der BGA spricht sich für eine sachliche und faktenbasierte Debatte aus. Nur auf dieser Grundlage können für den Groß- und Außenhandel tragbare Ergebnisse erreicht werden.

[Sebastian Werren]

Food Forum USA, Israel + Koscher

Das ganztägige Forum "Exportförderung für die Agrar- und Ernährungswirtschaft - USA (+FDA), Israel (+Koscher)" findet in der IHK Hannover am 17. November 2015 statt. Experten aus den USA und Israel bis hin zu Spezialisten im Bereich Bio und Koscher werden in Einzelgesprächen zur Verfügung stehen.

Der US-amerikanische Markt ist für deutsche Lebensmittelunternehmen attraktiv. Die Zeichen stehen auch zukünftig auf Wachstum. Insbesondere im höheren Preissegment gibt es eine wachsende Gruppe von Verbrauchern, die gesundheitsbewusst einkauft und Wert auf Feinkost-Produkte legt, gefolgt von der jungen Generation, die vermehrt nach gesunden und ökologischen Alternativen in der Ernährung sucht.

Israels wachsende Einfuhr von koscheren Nahrungsmitteln bietet auch deutschen Unternehmen Marktchancen. Die Einrichtung koscherer Produktionslinien lohnt sich meist doppelt, da koschere Nahrungsmittel abgesehen von Israel auch in anderen Ländern, insbesondere in den USA, aber auch in Frankreich wo ca. 500.000 Juden leben, gefragt sind. Auch Zahlen aus der Konsumforschung überzeugen: Der normale Verbraucher von „Koscher“-Zertifizierten Produkten gibt ca. 47 Prozent mehr für Lebensmittel aus im Vergleich zu Konsumenten, die auf dieses Qualitätsmerkmal keinen Wert legen.

Zum Lebensmittelforum werden unter anderem Experten aus den staatlichen relevanten Zulassungsbehörden, Vertreter der Auslandshandelskammern (AHK) sowie vor Ort ansässige Importeure und Lebensmittelgroß- und Einzelhändler erwartet. Diese werden die zwei Absatzmärkte hinsichtlich ihres Marktvolumens und mögliche Chancen für die deutsche Lebensmittelindustrie beleuchten. Lokale Lebensmittelhändler werden aus erster Hand über Vertriebswege und besondere -strukturen berichten.

Die besonderen und schwierigen Einfuhrvorgaben und -richtlinien für Lebensmittel in Israel wie auch in den USA - unter besonderer Berücksichtigung der FDA-Vorgaben - stehen ebenso im Fokus wie der Markt für "Bio/Organic" in den USA. Das Thema Koscher wird als Standard sowie als Gütesiegel betrachtet.

Flankierend stehen Experten des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, verantwortlich für Veterinärfragen für die Länder USA und Israel sowie Vertreter der Exportorganisation "Food Made in Germany" für Gespräche zur Verfügung. Ein Beitrag von Vertretern der EU-Kommission wird den Blick auf den Lebensmittelsektor und die Verhandlungen zum Freihandels- und Investitionsschutzabkommen TTIP zwischen der EU und den USA legen.

i Der BGA unterstützt diese Veranstaltung. Informationen über die Anmeldung und die Teilnahmebedingungen können bei der BGA-Geschäftsstelle abgefragt werden. Eine Anmeldung sollte idealerweise bis zum 10. November 2015 erfolgen.

[Sebastian Werren]

BGA »DIREKT-SERVICE«

Bitte per Fax an 030 590099-519

Bitte senden Sie mir folgende Dokumente per E-Mail an unten stehende Adresse:

Stellungnahme zum Amtshilferichtlinie-Umsetzungsgesetz

E-Mail Adresse

Zitat der Woche

**»Natürlich bringt TTIP viele Jobs!
Darum geht es ja gerade.«**

Cecilia Malmström, EU-Handelskommissarin, über das Freihandelsabkommen zwischen EU und den USA

Impressum

Herausgeber: Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e.V. | 10873 Berlin
Telefon: 030 590099-50 | Telefax 030 590099-519
info@bga.de | www.bga.de

Chefredaktion und V.i.S.d.P.: André Schwarz
Redaktion: Iris von Rottenburg
(in Zusammenarbeit mit den BGA-Fachabteilungen und den BGA-Mitgliedsunternehmen)

Redaktionsschluss: 2. November 2015
»DIREKT AUS BERLIN« erscheint wöchentlich